

## Taurus vs. Letzte Patrone

Aus Langeweile habe ich gestern **Phoenix** eingeschaltet, den informativsten Sender des öffentlich-rechtlichen Rundfunks. Und wen sehe ich sich in Rage reden: **Marie-Agnes Strack-Zimmermann**. Überraschend kandidierte sie gegen den bislang einzigen Kandidaten für den Parteivorsitz **Wolfgang Kubicki**. Zwei „alte Schlachtrösser“, wie Kubicki sagte, gehen ins „Geschirr.“ Er 74, sie 68. Rüstige Rentner. Beide sind im Sternzeichen Fische, im März, zur Welt gekommen.

Fischen sagt man nach, *extrem einfülsam, hilfsbereit, fantasievoll, romantisch und loyal zu sein*. Schwächen: *Neigen zur Realitätsflucht, sind oft unentschlossen, leicht beeinflussbar und harmoniebedürftig*. Da muss was nicht stimmen, höchstens *Realitätsflucht*, aber nicht *unentschlossen*, und die anderen Attribute sind auch nicht erkennbar. Höchstens bei MASZ der fantasievolle Einsatz von Waffen zur Verteidigung der Ukraine. Frau Strack-Zimmermann wird eine gewisse Nähe zur Rüstungsindustrie nachgesagt, Rheinmetall-Aktien besäße sie jedoch nicht, im Gegensatz zu Linken-Chef **Jan van Aken**, der zwei Aktien erworben hat, um zu den Versammlungen des Konzerns eingeladen zu werden.

Strack-Zimmermanns Bemühungen, Taurus-Raketen an die Ukraine zu liefern, blieben bislang erfolglos. Der Marschflugkörper wird übrigens nicht von Rheinmetall hergestellt.

Zurück zur FDP. Strack-Zimmermanns Rede wurde mit lautem Beifall quittiert, was Kubicki sichtlich nervös machte. Ziemlich angewidert verfolgte er ihre Bewerbungsrede. Das Ergebnis ist bekannt, Kubicki rund 60 Prozent, Strack-Zimmermann 40 Prozent. In Talk-Shows dürfte es wieder munterer zugehen, denn Kubicki ist zurück auf der ganz großen Bühne, was man von seiner Partei nicht sagen kann.

Immerhin, noch ist die FDP in sechs Landtagen vertreten, und in Sachsen-Anhalt sogar mit CDU und SPD in der Regierung. Deshalb ist die Wahl dort am 6. September besonders wichtig. In Umfragen liegen CDU, SPD und FDP insgesamt bei 33 Prozent, während der AfD allein 42 Prozent vorausgesagt werden. Es wird also ganz wesentlich davon abhängen, wie viele der kleineren Parteien ins Parlament kommen, in Umfragen liegt die SPD bei sechs Prozent, Grüne vier, FDP drei und BSW vier. Fielen die kleineren Parteien weg, könnte die AfD die Mehrheit der Sitze erobern. Bei der gegenwärtigen Stimmung im Land ist nicht davon auszugehen, dass CDU und SPD Sprünge nach vorn machen. Die CDU ist damit beschäftigt, Überlegungen zum Kanzlertausch anzustellen. Das

ist an Dummheit nicht zu überbieten. Aber, wo steht geschrieben, dass Parteien schlau sein müssen?

Die FDP könnte mit ihrem kantigen neuen Chef eine Marktlücke zwischen dem rechten und linken Block auf tun. Liberale Ansichten könnten für viele Wähler eine echte Alternative sein, zumal, wenn diese sich in der Landesregierung wiederfindet.

Kubicki hat das Zeug dazu, das Ruder für die FDP herumzureißen, nicht allein wegen eigener besonderer Qualitäten, sondern schlichtweg, weil die anderen wenig zu bieten haben.

Die Gründe, warum **Marie-Agnes-Strack-Zimmermann** gegen **Wolfgang Kubicki** kandidiert hat, sind für Außenstehende nicht nachvollziehbar. Ihr hätte klar sein müssen, dass ihre Bewerbung chancenlos ist, zumal der größte Teil der rund 600 Delegierten mit Wahlaufträgen aus ihren Landesverbänden nach Berlin gekommen ist. Durch die Gegenkandidatur wurde lediglich zementiert, dass Kubicki nur 60 Prozent hinter sich hat. Bei einem Parteitag, bei dem es um nicht mehr und nicht weniger als das Überleben einer Partei geht, hätte Kubicki mindestens 80 Prozent einfahren müssen, um mit einem klaren Auftrag in den Wahlkampf gehen zu können.

Den Generalsekretär sucht sich der Parteichef persönlich aus. Das ist sein gutes Recht, denn diese „Kettenhunde“ müssen sich auch um die „Drecksarbeit“ kümmern. Da wäre es sinnvoll gewesen, **Martin Hagen** mit einem guten Ergebnis auszustatten. Aber nein. Er bekam nur die rund 60 Prozent, die auch sein Chef erhielt. Was für ein Kindergarten. Ist Geschlossenheit ein Fremdwort für die Parteien?

Die ehemalige Düsseldorfer Bürgermeisterin und jetzige Europa-Abgeordnete hat ihrer Partei einen Bärendienst erwiesen, auch wenn es große Unterhaltung war, die man am Bildschirm erleben konnte.

Die MASZ-Taurus ist ein Rohrkrepierer. Kubicki ist die letzte Patrone, die die FDP hat. Mit dieser muss er am 6. September in Sachsen-Anhalt einmal und am 20. September in Berlin und Mecklenburg-Vorpommern zweimal ins Ziel treffen.

**Ed Koch**